

Verleih uns Frieden gnädiglich

Johannes Eccard

1553–1611

Text: Martin Luther

Ver - leih uns Frie - den gnä - dig - lich, Herr

Ver - leih uns Frie - den gnä - dig - lich, Herr Gott, zu un - sern,

Ver - leih uns Frie - den gnä - dig - lich, Herr Gott, zu un - sern

Ver - leih uns Frie - den gnä - dig - lich,

Ver - leih uns Frie - den gnä - dig - lich, Her

Gott, zu un - sern Zei - ten. Es ist doch ja kein

Herr Gott, zu un - sern Zei - ten, Herr Gott, zu un - sern

Es ist doch ja kein and - rer

Gott, zu un - sern Zei - ten. Es ist doch ja kein

and - rer

Es ist doch ja kein

für uns könn - te strei - ten,

für uns könn - te strei - ten, denn du, un -

nicht, der für uns könnte strei - ten, denn

der für uns könn - te strei - ten, denn du,

and - rer nicht, der für uns könn - te strei - ten,

— denn du, un - ser Gott, — al - lei - ne. —
 ser — Gott, — denn du, un - ser Gott, al - lei - ne. —
 du, — un - ser Gott, — al - lei - - - - - ne.
 un - ser — Gott, — al - lei - ne, al - lei - ne. —
 denn — du, un - ser Gott, al - lei - - - - - ne. —

Ein wahrer Glaube Gottes Zorn stillt

1. Ein wah - rer Glau - be Got' zorn - stillt, dar - an sieht man, daß ein wahrer Glaube Gottes Zorn stillt, daran sieht man, daß ein wahrer Glaube Gottes Zorn stillt.
 3. Die Lieb nimmt sich des N. an, sie
 8. O Herr Christ, deck zu uns Sünd und

1. aus ein sch. w. quillt, die brü - der - li - che
 3. hilft und - mann; gut - wil - lig ist sie
 8. sol - che an - zünd, daß wir mit Lust dem

se - nannt, dar - an ein Christ recht wird er - kannt.
 le - zeit, sie lehrt, sie straft, sie gibt und leiht.
 a - sten - tun, wie du uns tust, o Got - tes - Sohn.